

Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile ober deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 16.

Winnenden, Dienstag den 11. Februar

1890.

Winnenden.

Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

In der hiesigen Stadtgemeinde, welche in 2 Wahlbezirke, nämlich den 109. und 110. Wahlbezirk des aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Warbach und Waiblingen bestehenden II. Wahlkreises eingeteilt ist, findet die Reichstagswahl in beiden Wahlbezirken am **Donnerstag den 20. Februar 1890** in ununterbrochener Dauer von **vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr**, wo sie geschlossen wird, in den nachbenannten Wahllokalen statt:

a) Wahlbezirk Nro. 109. Bahnhof und von da an alle links von der Hauptstraße durch die Stadt gegen Birkmannsweiler stehenden Gebäude.
Wahlvorsteher: Gemeinderat Dobler hier, dessen Stellvertreter: Gemeinderat Müller.

Abstimmungslokal: Rathaus II. Stock.

b) Wahlbezirk Nro. 110. Alle rechts der vorbezeichneten Hauptstraße stehenden Gebäude, einschließlich der Heilanstalt. **Wahlvorsteher: Ratschreiber Nagel** hier, dessen Stellvertreter: Stadtpfleger Kallenberg.

Abstimmungslokal: Rathaus I. Stock.

In Betreff der Wahlberechtigung, Abstimmung etc. wird folgende Belehrung für die Wähler bekannt gemacht:

Wähler ist jeder Deutsche, welcher das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, in dem Staate und Wahlbezirke, in dem er zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, sofern er vom Wahlrecht nicht gesetzlich ausgeschlossen ist. Wahlgesetz vom 31. Mai 1869 § 3 Reg.-Blatt von 1871 Nr. 1. Nur der ist zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Wählbar zum Abgeordneten ist jeder Deutsche, welcher das 25. Jahr zurückgelegt, einem deutschen Staat seit wenigstens 1 Jahr angehört hat und nicht von der Berechtigung zum Wählen ausgeschlossen ist, § 3 oben. Für Personen des Soldatenstandes des Heeres ruht diese Berechtigung, solange als sie sich bei der Fahne befinden.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein und dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen, sie müssen außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege derervielfältigung (Druck u. dergl.) versehen werden.

Der Wähler, der abstimmen will, tritt an den Tisch des Wahlvorstandes, nennt seinen Namen und wenn der Wahlbezirk aus mehreren Orten besteht, seinen Wohnort und übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter, welcher ihn uneröffnet in die Wahlurne legt und muß der Stimmzettel derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Die Person des Gewählten muß unzweifelhaft aus dem Stimmzettel zu erkennen und der Name desselben lesbar sein. Mehr als einen Namen darf ein Stimmzettel nicht enthalten, ebenso wenig einen Protest oder Vorbehalt.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingelegt ist. **Stadtschultheißenamt.**
Den 5. Februar 1890.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des **Johann Friedrich Diener**,
gewesenen Weingärtners dahier
kommt die vorhandene Liegenschaft und zwar:
die Hälfte an einer zweistöck. Behausung in der

oberen Thorgasse, die Hälfte an einer 1barnigten Scheuer, in der Kelterngasse, zusammen angekauft für . . .	2900 Mk,
16 a 33 qm Acker im Roth, angekauft für . . .	551 Mk,
10 „ 38 „ Baumacker im Schenkenberg, angekauft für . . .	481 Mk,
8 „ 47 „ Wiesen im Boffele, angekauft für . . .	225 Mk,
9 „ 09 „ Wiesen beim Wöhrbrücke angekauft für . . .	250 Mk,
26 „ 81 „ Wiesen in Siebenmaden, angekauft für . . .	750 Mk,

am **Donnerstag den 13. Febr. l. J.,**
nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweitenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Bemerkt wird, daß der Hausanteil und der Scheurenanteil absondert zum Verkauf ausgedoten werden.
Liebhaber sind eingeladen.

Den 7. Februar 1890.

Gerichtsnotar Dinkelacker.

Winnenden.

Ueber nächsten Jahrmarkt sind ausgestellt:
Eine frische Sendung feiner wie billiger
Kinderwagen, 3 noch gute engl. Pferde-
geschirre, 1 neuer Sofa und verschiedene
Sessel, zu deren Besichtigung freundlich einladet
Chr. Krautter, Sattler.



Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der
Christoph Luckerts Ehefrau hier
verkaufen am
Donnerstag den 13. Februar l. J.,
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus
27 a 32 qm Baumacker im Waiblingerberg,
wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. Februar 1890.

K. Amtsnotariat:
Dinkelacker.

Reichstagswahl.

Herr
Landtagsabgeordneter Schnaidt
aus Ludwigsburg

ist als freisinniger Kandidat für unsern Wahlkreis aufgestellt.
Alle Gesinnungsgenossen und Freunde dieser Candidatur versammeln sich
heute **Montag abend 1/2 8 Uhr im Gasthaus z. Sonne**
zur Besprechung dieser für das Volk so wichtigen Angelegenheit.
Binz.

Feuerwehr Winnenden.

Einladung.

Am **Montag den 17. Februar** findet im Gasthof
zum Hirsch ein
Tanzkränzchen der Feuerwehr
statt, wozu sämtliche H. Kameraden und deren Familien hiemit
freundlich eingeladen werden. Anfang abends 7 Uhr.
Der Verwaltungsrat.



Reichstags-Wahl.

Der bisherige Reichstags-Abgeordnete

Herr Landgerichtsrat Veiel

wird am

Donnerstag den 13. Februar

in Birkmannsweiler um 10¹/₂ Uhr im Rathause,
in Dpplsbohm um 1¹/₂ Uhr in der Krone,

in Lentenbach um 4¹/₂ Uhr im Rathause,
in Winnenden um 7¹/₂ Uhr in der Krone

aufzutreten, wozu sämtliche Wähler, besonders auch die der umliegenden Orte, in welchen es dem Kandidaten zu seinem Bedauern wegen Zeitmangel nicht möglich ist, zu erscheinen, freundlichst eingeladen werden.

Das Wahlkomitee.

Winnenden.
Ueber den Fahrmarkt am
kommenden Mittwoch

**Tanz-Unter-
haltung**

bei gutbesetzter
Blechmusik
u. ausgezeichnetem

Lagerbier, wozu freundlich einladet
Restaurateur **Schlagenhauff**.



E. Mall Wwe.

Grosse Auswahl!

Billige Preise!

Winnenden.

Winnenden.
Wohnungsveränderung.
Einem verehrten Publikum
mache hiemit die Mitteilung, daß
ich von nun ab im Hause des
Hrn. Dreher **Fritz**, vis-à-vis
von Färber **Ettler**, wohne.
Für das mir seither geschenkte
Vertrauen bestens dankend, bitte
auch um ferneres geneigtes Wohl-
wollen. Achtungsvoll
Sieferer, Händler.

Beispiellos billig!
Porto & Emballage frei ganz Deutschland.
Ein Unikum! Nur 6 Mark
kostet die allgemein berühmt gewordene,
ganz neu erfundene **Welt-Wendeluhr** in
sein polirt. Hohlstahl-Ronde-Rahmen gefast,
mit Wecker und Signalapparat mit zwei
bronzierten Gewichten und mit Patent-Ziffer-
blatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne je-
des Brennmaterial genau so wie der Mond
hell leuchtet und kostet diese unentbehrliche
Uhr bloß 6 Mark. Diese Uhr ist nach
neuestem System angefertigt, indem das
doppel geschriebene Zifferblatt nicht nur 12
Stunden, sondern 24 Stunden zeigt, wie
bekannt, werden in kurzer Zeit die 24-
Stunden-Uhren allgemein, d. h. in der ganzen
civilisirten Welt eingeführt und übernehme
für die Leuchtkraft der Wendeluhr
10 Jahre Garantie.
Diese unentbehrlichen, ausgezeichneten
Patent-Welt-Uhren sind wegen ihrer bei-
spiellosten Billigkeit in den meisten Familien-
kreisen bereits eingeführt und nur durch
meine altberühmte Firma einzig und allein
zu beziehen.
Alle Neuheiten übertroffen!
Nur 13 Mark sammt prachtvoller Kette
kostet die neuerfundene, neupatentirte
Remontoir-Taschen-Uhr mit
Nachtleuchtenden Zifferblatt.
diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber
gearbeitet, genau auf die Minute und
Secunde reguliert, haben ein vorzüg-
liches, unruinirbares Werk und wird
für den richtigen Gang 5 Jahre garan-
tirt. Versandt gegen vorherige Cassa
oder k. k. Postnachnahme durch das
Uhrenfabriksdepôt **J. Wessely**,
Wien, II. grosse Sperrgasse Nr. 16.
NB. Nichtconvenirendes wird anstands-
los retourgenommen.

Winnenden.
Liegenschafts-Verkauf.
In der Teilungssache des
Johannes Schäfer, gew. Mehgers dahier
wird die vorhandene Liegenschaft, nämlich:
23³/₆ an einer 1st. Behausung mit gewölbtem Keller
in der Schwaifheimer Vorstadt,
1/2 an einer Scheuer hinter dem Haus, ein Viehstall mit
Geflügelstall,
1 a 28 qm Gemüsegarten,
14 " 25 " Acker im Breitlauch,
20 " 20 " Acker im hohen Graben,
26 " 95 " Acker in langen Weiden,
13 " 96 " Acker im Stollen,
11 " 38 " Acker im Adelsbach,
8 " 79 " Baumacker im Steinweg,
15 " 47 " Baumacker im Schenkenberg,
18 " 15 " Weinberg im mittleren Lauch,
8 " 06 " Wiesen in Schwaifheimer Wiesen,
17 a 56 qm Wiesen im hohen Graben,
16 " 65 " Wiesen in langen Weiden,
Anschlag zusammen 5000 Mk.,
Anschlag . . . 500 Mk.,
Anschlag . . . 800 Mk.,
Anschlag . . . 1400 Mk.,
Anschlag . . . 600 Mk.,
Anschlag . . . 350 Mk.,
Anschlag . . . 500 Mk.,
Anschlag . . . 650 Mk.,
Anschlag . . . 700 Mk.,
Anschlag . . . 350 Mk.,
Anschlag . . . 600 Mk.,
Anschlag . . . 800 Mk.,

am Donnerstag den 13. Februar l. J.,
nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf kommen
wozu Liebhaber einladet.
Den 7. Februar 1890.
Gerichtsnotar **Dinkelacker.**

Revier Winnenden.
Holz-Verkauf.
Am Montag den 17. Februar,
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Rudersberg aus dem Staatswald Buch: 2
Eichen IV. Cl. 0,8 Fm., Fichtenlangholz 1 Stk. II. Cl. 1,2 Fm., 2 Stk.
III. Cl. 1,6 Fm., 6 Stk. IV. Cl. 2,4 Fm., 2 Stk. V. Cl. 0,3 Fm.
Fichten-Derbstangen 130 Stk., Ausschuß 35 Stk., Hopfenstangen
255 Stk.
Rm.: 3 eichene Prügel, 11 buchene Scheiter, 50 blo. Prügel, 7
birkene und 12 lindene Scheiter und Prügel, 26 Fichtenroller, 39 Nabel-
holzprügel und Anbruch.
Wellen: 1460 buchene, 300 lindene, 19 Lose Nabelholzreisig.

Winnenden.
**Das Bettfedern und
Bettengeschäft**
von
Friedr. Schnepfle
Winnenden
empfiehlt
Bettfedern
per Pfund von 2 Mk 30 J
an bis zu den feinsten Sorten,
sowie vollständige
Betten
von 50 Mk an und bittet um
geneigten Zuspruch.

Von k. u. l. Autoritäten bestens empfohlen!

**Deutsche
SCHAUMWEIN-
FABRIK
WACHENHEIM**
(Rheinpfalz)

empfehlen ihre durch
natürliche Gährung
hergestellten
Schaumweine.

Generaldepôt
für Württemberg und
Hohenzollern:
Joh. Conr. Reihlen
in Stuttgart.

Paris 1889: Diplôme d'honneur.

Bins-Quittungen
empfiehlt **G. Fuß**, Buchdrucker.

HOLLAND - AMERIKA.

Niederländisch
Ameri-
kanische

Dampf-
schiff-
fahrts-Ge-
sellschaft.

Linie Nord-Amerika.
Abfahrt jede Woche nach
NEWYORK.

Linie Süd-Amerika.
Abfahrt jeden Monat nach
Montevideo u. Buenos-Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer
haben ausgezeichnete Einrichtungen für
I. II. und III. Klasse-Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche
Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen
die Direktion in Rotterdam.
Die Generalagenten:
Langer & Weber, Heilbronn,
Hermann Anselm & Co.,
Stuttgart,
sowie deren Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Hanweiler.
Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns hiemit, alle
unsere Freunde und Bekannte,
bei denen wir nicht persönlich
erscheinen konnten, zu unserer am
Donnerstag, 13. Febr.
im Gasthaus z. Krone da-
hier stattfindenden Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Der Bräutigam:
Gottlob Wagner.
Die Braut:
Marie Schäfer.
Der Hochzeitsvater:
Johannes Schäfer,
Gemeinderat.
Obiger Einladung anschließend
ladet ebenfalls zu zahlreichem
Besuch freundlichst ein
Wilhelm z. Krone.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,
echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk.
60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk.
und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bett-
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt
chinesische Ganzdaunen (sehr sämträftig)
2 Mk. 50 Pfg. Verpackung zum Kosten-
preise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk.
5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes
wird frankirt bereitwilligst zurück-
genommen. —
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Mein Manufaktur- und Damen-Confections-Geschäft
 befindet sich von jetzt ab nur noch
Hirschstraße No. 14, Hotel z. Hirsch,
 schräg gegenüber meinem jetzigen Laden.
Stuttgart. N. Reichmann, Hirschstraße 14.

Mathilde Kreh

Winnenden

neben Gemeinderath Schmalzried
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager für jeden Geschmack und Bedarf in:

Kleiderstoffen

seiden, wolle, halbwolle und baumwolle, farbig und schwarz
 Halbtuch u. Cirkas, Jacken- u. Regenmantelstoff, Vorhangstoff, Möbelstoff, Teppiche, Bettüberwürfe, farbig und weiss,
 Damast, Pique, Creton, Satin, weiss und farbig, Barchent, Drill, Bett- u. Schürzenzeugle, Strohsackzeug in jeder Breite,
 leinene u. baumw. Tücher, von 82-170 cm breit, Tischzeug, Servietten, Handtuchstoff, weiss u. grau, Taschentücher, leine u. baumwolle, weiss u. farbig, Hemdeinsätze, Kragen und Kravatten, seidene Tücher.

NB. Unter meinen vielen **Resten** findet sich stets was billiges und gutes für **Knaben und Mädchen**, besonders für **Confirmanden**.

An- & Verkauf von Staatspapieren

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)
 bei **Julius Finck.**

Stuttgarter Pferdemarkt-Lose
à 2 Mark

Hauptgewinn ein Biererzug nebst Wagen und Geschirren,
Heilbronner Kirchenbau-Lose II. Serie
à 1 Mark
 sind zu haben in der Buchdruckerei **Winnenden.**

Julius Holz, Conditorei
Winnenden

empfehlen
Rechte Husten-Bonbons, vorzügliches Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit**, pr. Paquet 20 Pf.



Malzkeimen

sind fortwährend zu haben bei **Birkle z. Hirsch.**
 Seidenhof.
 Unterzeichneter hat eine 
Kuh (Gelbbleh) samt dem 4. 14 Tage alten K u h t a l b zu verkaufen
Friedrich Häußermann.

Kais. Erlasse zur Arbeiterfürsorge.

Ich bin entschlossen, zur Verbesserung der Lage der deutschen Arbeiter die Hand zu bieten, soweit die Grenzen es gestatten, welche Meiner Fürsorge durch die Notwendigkeit gezogen werden, die deutsche Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzfähig zu erhalten und dadurch ihre und der Arbeiter Existenz zu sichern. Der Rückgang der heimischen Betriebe durch Verlust ihres Absatzes im Auslande würde nicht nur die Unternehmer, sondern auch ihre Arbeiter brotlos machen. Die in der internationalen Konkurrenz begründeten Schwierigkeiten der Verbesserung der Lage unserer Arbeiter lassen sich nur durch internationale Verständigung der an der Beherrschung des Weltmarktes beteiligten Länder, wenn nicht überwinden, doch abschwächen. Zu der Ueberzeugung, daß auch andere Regierungen von dem Wunsche beseelt sind, die Bestrebungen einer gemeinsamen Prüfung zu unterziehen, über welche die Arbeiter dieser Länder unter sich schon internationale Verhandlungen führen, will Ich, daß zunächst in Frankreich, England, Belgien und der Schweiz durch Meine dortigen Vertreter amtlich angefragt werde, ob die Regierungen geneigt sind, mit uns in Unterhandlung zu treten behufs einer internationalen Verständigung über die Möglichkeit, den gegenwärtigen Bedürfnissen und Wünschen der Arbeiter entgegenzukommen, welche in den Ausständen der letzten Jahre und anderweit zu Tage getreten sind. Sobald die Zustimmung zu meiner Anregung im Prinzip gewonnen sein wird, beauftrage Ich Sie, die Kabinete aller der Regierungen, welche an der Arbeiterfrage den gleichen Anteil nehmen, zu einer Konferenz behufs Beratung über die einschlägigen Fragen einzuladen.
 Berlin, 4. Febr. 1890. Wilhelm J. R. An den Reichskanzler.

Fabrikarbeiter einer Prüfung zu unterziehen, um den auf diesem Gebiete laut gewordenen Klagen und Wünschen, so weit sie begründet sind, gerecht zu werden. Diese Prüfung hat davon auszugehen, daß es eine der Aufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben. Für die Pflege des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sind gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht zu nehmen, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen Meiner Regierung befähigt werden. Durch eine solche Einrichtung ist den Arbeitern der freie und friedliche Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenheit zu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten. Die staatlichen Bergwerke wünsche Ich bezüglich der Fürsorge für die Arbeiter zu Musteranstalten entwickelt zu sehen, und für den Privatbergbau erstrebe Ich die Herstellung eines organischen Verhältnisses Meiner Bergbeamten zu den Betrieben, behufs einer der Stellung der Fabriksinspektionen entsprechenden Aufsicht, wie sie bis zum Jahre 1865 bestanden hat. Zur Vorberatung dieser Fragen will Ich, daß der Staatrat unter Meinem Vorstöße und unter Zuziehung derjenigen sachkundigen Personen zusammenetrete, welche Ich dazu berufen werde. Die Auswahl der letzteren behalte Ich Meiner Bestimmung vor. Unter den Schwierigkeiten, welche der Ordnung der Arbeiterverhältnisse in dem von Mir beabsichtigten Sinne entgegenstehen, nehmen diejenigen, welche aus der Notwendigkeit der Schonung der heimischen Industrie in ihrem Wettbewerb mit dem Auslande sich ergeben, eine hervorragende Stelle ein. Ich habe daher den Reichskanzler angewiesen, bei den Regierungen der Staaten, deren Industrie mit der unsrigen den Weltmarkt beherrscht, den Zusammentritt einer Konferenz anzuregen, um die Herbeiführung gleichmäßiger internationaler Regelungen der Grenzen für die Anforderungen anzustreben, welche an die Tätigkeit der Arbeiter gestellt werden dürfen. Der Reichskanzler wird Ihnen Abschrift Meines an ihn gerichteten Erlasses mitteilen.
 Berlin, 4. Febr. 1890. Wilhelm R. An die Mi-

nister der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe.

Landesnachrichten.

Die 6. Schulstelle in Cningen, Bez. Reutlingen, wurde dem Unterlehrer Leyboldt in Reutlingen, die Schulstelle in Gappenbach, Bez. Heilbronn, dem Unterlehrer Munz in Horrheim, die in Frauensimmern, Bez. Brackenheim, dem Schulamtsverweiser Stuhn daselbst übertragen.
 Diensterledigungen: Die Pfarrstelle Apfelbach, Dek. Mergentheim, Einl. 2241 M 59 J, M.T. 4 Wochen; bei der Universität Tübingen die Stelle des 2. Assistenzarztes an der Poliklinik, des 2. Assistenzarztes an der geburtschilflich-gynäkologischen Klinik, des 3. Assistenzarztes an der chirurgischen Klinik, des 3. Assistenzarztes an der medizinischen Klinik. Die Wiederbesetzung der poliklinischen Assistenzarztstelle erfolgt vom 15. März 1890 ab auf die Dauer von 2 Jahren, die der übrigen Stellen vom 1. April 1890 ab zunächst auf die Dauer 1 Jahres. Mit diesen Stellen ist je ein Gehalt von 1680 M verbunden, nebst dem mit der ersigennannten Stelle eine Mietentschädigung von 200 M, mit den Stellen an der medizinischen, chirurgischen und geburtschilflich-gynäkologischen Klinik freie Wohnung; M.T. je 14 Tage; die Straßenbauinspektionen Cningen und Stünzelsau, M.T. je 8 Tage; die Präzeptorstelle in Rosenfeld, DL. Sulz, Verpflichtung 30 Wochenstunden, Gehalt 1824 M 75 J nebst fr. Wohnung, M.T. 3 Wochen.
 Gestorben: 5. Februar zu Dresden Eduard Schmidlin, Birt., früher Direktor des Siegbachhotels, des Hotel Bellevue am Thunersee u. s. w., 81 J. a.; 8. Febr. zu Stuttgart Julius Weinberg, 71. J. a.; zu Murrhardt Schullehrer L. G. Seiz.
 ? Winnenden, 10. Febr. Die Schützengilde bereitete am Samstag abend im Gasthof zur Krone ihren Mitgliedern einen doppelten Genus durch ein Konzert, zu welchem wegen Verbindungen der hies. Stadtkapelle die gutgeschulte Wadnanger Kapelle gewonnen wurde, und einer darauffolgenden Tanzunterhaltung. War der Besuch auch kein so großer, so war die Unterhaltung doch eine gemütliche. Um 7 1/2 Uhr begann das Konzert und dauerte bis 9 Uhr, worauf durch Anführung einer Polonaise die Mitglieder in die unteren Räume der Krone geleitet wurden, um das Nachfesten einzunehmen, mit welchem sich die Gastgeberin alle Anerkennung verdiente. Die nun folgende Tanzunterhaltung, in welche sich auch ein Kotillon, wenn auch einfacher Natur, einschloß, fesselte die Mitglieder, alt wie jung, bis zur frühen Morgenstunde und allgemein befriedigt von dem abend gelehrten man in frohlicher Stimmung nach Hause. Möge die Gesellschaft mit der Devise: „Gleiche Verpflich-

tigung und gleiches Recht für jedes Mitglied" weiterer Entwicklung zustreben, um ihren Mitgliedern möglichst viel Gutes und Schönes darbieten zu können.

Die württembergische Regierung hat beim Bundesrate den Antrag gestellt, zu genehmigen, daß sie in die Etats der Zollverwaltungs- bezw. der Salzfeuerungsverwaltungskosten statt der bisherigen Beträge für die Beamtenbesoldungen um je 5 pCt. erhöhte aufnehme und vom 1. April 1889 an unter den Verwaltungskosten auf die gemeinschaftlichen Einnahmen in Anrechnung bringe.

Möckmühl, 7. Febr. Trotz der immer und immer wiederholten Warnungen, größtmögliche Vorsicht im Gebrauch von Maschinen zu beobachten, ereignete sich heute hier doch wieder der bedauerliche Unglücksfall, daß einem 15jährigen armen Dienstknecht durch eine Futterschneidmaschine, drei Finger an der rechten Hand vollständig abgeschnitten wurden.

Von den Ellwanger Bergen, 7. Februar. Vor einiger Zeit erkrankte auf einem Landorte unserer Gegend eine Frau an der Influenza; die Krankheit zog sich in die Augen und jetzt ist die bedauernswürdige Frau erblindet.

Eingeseendet.

Zur Reichstagswahl schreibt man dem Beobachter aus dem 2. Wahlkreis:

Aus Cannstatt kommt eine hoch erfreuliche Botschaft; der Bezirksvolksverein Cannstatt hat ein erlösendes Wort gesprochen.

Derselbe hat in raschem Entschluß vor wenigen Stunden eine Vereins-Versammlung auf den gestrigen Abend anberaumt und dazu seine Mitglieder und die freisinnigen Bürger eingeladen, die trotz der kurzen Anberaumung der Einladung sehr zahlreich Folge leisteten.

Nach einem politischen Vortrag, welchen Herr Conrad Hauffmann zu erstatten die Güte hatte, und welcher den stürmischen Beifall der Versammlung fand, beschloß dieselbe einmütig, eine Gegenkandidatur gegen Landgerichtsrat Veiel aufzustellen.

Als nun aber die Kandidaturfrage erörtert wurde, da war es nur eine Stimme und ein Name war auf allen Lippen. Und als man gar erfuhr, daß in den Landgemeinden von Ludwigsburg die Bürger bereits ausgemacht haben: Ob er sich nun bewerbe oder nicht, auf ihren Zettel komme der Name Schnaidt und kein anderer, und daß auch aus Marbach und Waiblingen immer wieder der Name Schnaidt verlangt werde, da war dies den freisinnigen Bürgern von Cannstatt wie aus der Seele gesprochen. Mit Recht wurde daran erinnert, daß im Jahre 1880 Payer die Kandidatur für Tübingen, Reutlingen, Rotenburg aus hochachtbaren Gründen gleichfalls abgelehnt und keinen Fuß in den Bezirk gesetzt habe, und dann, als er trotzdem glänzend gewählt war, dennoch das Mandat übernommen habe, kraft den den Mitgliedern der Volkspartei innewohnenden Opfersinn und Patriotismus.

Einstimmig und begeistert wurde beschlossen:

Die freisinnigen Bürger des Oberamts Cannstatt stellen als Mann ihres vollen Vertrauens für die bevorstehende Reichstagswahl den Landtagsabgeordneten Bankdirektor Schnaidt in Ludwigsburg auf, und fordern die Gesinnungsgenossen von Ludwigsburg, Waiblingen und Marbach auf, am 20. Februar ihre Stimmen auf diesen Namen zu vereinigen.

Dieser Beschluß wurde sofort den andern Bezirken telegraphisch bekannt gegeben.

Demnächst wurde zur Ernennung eines Wahlkomitès von 25 Bürgern geschritten, die einstimmig gewählt und denen das Recht der Beiwahl übertragen wurde. Das Komitè konstituierte sich sofort und ging zur Beratung der Wahlagitation über, nach dem nunmehr auch für den 2. Wahlkreis geltenden Grundsatz: „Spät gesattelt, scharf reiten.“

So ist denn die Kette geschlossen und es wird bei dieser Wahl in allen württembergischen Wahlkreisen gegen das Kartell gekämpft.

Eingeseendet.

(Aus der Deutschen Reichspost.)

Stuttgart, 5. Febr. Der „Beobachter“ sieht sich veranlaßt, über den in Nr. 24 unseres Blattes enthaltenen Artikel bezüglich des Wahlprogramms der deutschen Volkspartei „nützliche Erläuterungen“ zu publizieren, die er ehrlicher ausgedrückt, als „alte Lügen“ hätte bezeichnen sollen.

Wenn er nämlich in Nr. 29 auf Grund unseres Satzes: „Wer verlangt denn heute noch Monopole, sie sind ja längst und wohl für lange Zeit aus dem Register der nationalökonomischen Fragen gestrichen und werden nur kommen, wenn die dringendste Not sie gebieterisch fordert“ die Behauptung aufstellt, wir geben zu, daß man (wer?) Monopole plane, so weisen wir dieselbe ganz entschieden, wenigstens für unseren Teil — für andere sind wir nicht verantwortlich — zurück. Monopole werden nur dann kommen, wenn die Not sie herbeiführt, eine Not, die dann aber auch der Demokrat so gut als der Konservative als eine dringende und unumgängliche erkennen wird; das aber wird nicht von irgend welchen Plänen, sondern von Verhältnissen und Umständen abhängen. Jedenfalls wissen wir uns frei von derartigen Plänen. Aber ebenso entschieden müssen wir die alte Demokratienlüge zurückweisen, es seien die Zölle, welche die Lebensmittel als Brot und Fleisch verteuern.

Weil z. B. die Bäcker in Ellwangen und anderen Orten eine Brotpreiserhöhung haben einreden lassen, weil die Fleischpreise im letzten Jahr gestiegen sind, so wird flugs denjenigen Leuten, welche einsältig genug sind, ihr Ohr demokratischen Agitatoren zu öffnen, weiß gemacht, die Zölle seien daran schuld. Jeder Bauer, der weiß, wie in den letzten Jahren die Körner- und Futterernte beschaffen war, weiß auch, daß diese Preissteigerung eine Folge der schlechten Ernten und nicht der Zölle war und wenn der „Beob.“ den Versuch macht, die Ausführungen des Reichstags Abg. Siegle über den Rückgang des Fleischkonsums in Stuttgart für die demokratische Lüge, die Lebensmittel seien durch die Zölle verteuert, zu fruktifizieren, so ist das eben wieder eine neue Aufwärmung einer alten demokratischen Lüge, welche nur dazu erfunden und immer wieder neu aufgelegt wird, einsältige Leute ins demokratische Garn zu fangen und Unzufriedenheit im Lande zu erwecken. Herr Siegle hat nirgends gesagt, daß die Zölle an der Teuerung und an der Abnahme des Fleischkonsums schuld seien. Er weiß ganz gut, daß die schlechten Futterernten in den Jahren 1887 und 1888 unsere Bauern zwangen, ihren Viehstand auf das allernotwendigste zu verringern, und daher sind auch die Fleischpreise unverhältnismäßig gestiegen. Nachdem das Jahr 1889 eine überaus reiche Futterernte brachte, war es selbstverständlich, daß der Viehstand wieder ergänzt wurde, und jeder Bauer, statt zu verkaufen, seine Kälber aufzog, um den nötigen Nachwuchs wieder zu erhalten. Die natürliche Folge hiervon war wieder, daß die Fleischpreise rasch in die Höhe gingen.

Sobald der Viehstand ergänzt ist, werden auch allmählig wieder normale Preise kommen. Dies weiß der einsältigste Bauer und der „Beobachter“ weiß es auch, er müßte denn ganz besonders einsältig sein, aber er braucht die Unwahrheit zum erfolgreicherem Betrieb seiner Wählerüberdöpfung. Ja, daß die Fleischzölle gerade so wenig wie die Fruchtzölle das verteuernde Moment ausmachen, geht aus folgendem Artikel hervor, den heute der „D. Anz.“ veröffentlicht und der lautet: „Aenderung der Wirtschaftspolitik im Sinne der Beseitigung von Zöllen“ — so lautet die demokratische Parole im Reichstag und auch jetzt wieder bei den Wahlen. Einen schlagenden Beweis dafür, daß die deutsche Landwirtschaft durch die dormal bestehenden Zölle noch gar nicht genügend geschützt ist, liefert folgende Stelle aus dem Bericht des österreichischen Konsuls in Karlsruhe. In dessen soeben veröffentlichtem letzten Monatsbericht heißt es: „Nachdem infolge der Grenzsperrung die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich verboten ist, wurden Versuche gemacht, geschlachtete Schweine einzuführen, die als gelungen bezeichnet werden können. Die bis jetzt eingetroffenen Transporte fanden raschen Absatz, da sich die Preise billiger als für Landschweine stellten. Also daß fremde, aus Oesterreich eingeführte Schweinefleisch ist in Deutschland billiger als der Preis für das in Deutschland gezüchtete Vieh. Und dies trotz des bestehenden Zolles. Kann denn ein denkender Landwirt angesichts einer solchen Sachlage für eine Partei stimmen, welche wie die demokratische Partei den Landwirt der ihn schützenden Zölle berauben will? Das wäre der reine wirtschaftliche Selbstmord.“ Es ist freilich eine unangenehme Aufgabe, alte längst wiederlegte Lügen immer wieder aufgeschicht zu sehen und immer wieder zurechtstellen zu müssen. Wir hätten uns derselben gerne ent-

schlagen; aber im Wahlkampf ist's nötig, der verlogenen Bauernfängerei, so oft sie sich ans Werk macht, auf die Finger zu klopfen, weil nun eben einmal der Satz, auf den der „Beobachter“ immer wieder spekuliert, wahr ist: „Die Dummen werden nicht alle.“

Eingeseendet.

An den Surraheinsender!

Wenn der hiesige Volksfreund im Januar in den Nummern 5 und 6 in Bezug auf die vereinigten herrschenden Parteien sich folgender Ausdrücke bediente, welche wochenlang ohne Widerspruch hingenommen wurden, wie: Angstmaier, Kartellbrüder, großartige Täuschung der Wähler durch die Kartellbrüder, geheime Wahlthätigkeit, vom Volk bezahlter Beamten, Treiber der Herrenpartei — und von Sr. Majestät dem Kaiser als von einer gewissen hohen Stelle sprach, — so erscheint es sehr auffallend, daß er noch durch die Frucht seiner Saat überrascht wurde und sich gekränkt fühlt.

Die Mehrheit der Winnender Wähler hat das letztemal national gestimmt und gewiß aus Ueberzeugung. Wie kann der Einsender und Vertreter der Minderheit es wagen, alle diese Männer nachträglich so zu beleidigen?

Dem ersten Gesandten, welches nur einen Blick in den Kampfplatz des Beobachters eröffnet, muß der Vollständigkeit wegen noch ein zweiter Reichspostartikel folgen, welcher nicht wieder scharf erscheinen mag und welchen der beleidigte Volksfreund nicht persönlich zu nehmen braucht. Die übrigen Gesandten stammen aus anderer Quelle und entziehen sich der Verantwortlichkeit des Einsenders.

Im Hinblick auf den knappen Raum des Blattes und der Wertlosigkeit weiterer Erörterungen nun genug.

Fruchtpreise

des Winnender Fruchtmarkts

vom 6. Februar 1890.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös M.	S.
Dinkel.	Säcke —	Str. 15	Säcke —	106	91
Haber.	Säcke 4	Str. 31	Säcke —	231	64

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	6 72	—	6 67	—	6 61	—	—	—	13	—
Haber "	7 47	—	7 36	—	7 28	—	—	—	08	—
Gemisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Str.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2 25	—	2 20	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	3 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2 90	—	2 85	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3 20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linjen	4 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Widen	2 60	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1 —	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	— 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	— 90	—	— 85	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	1 80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	2 50	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

	Höchst.	Niedst.
Dinkel 6 M.	75 S.	6 M. 60 S.
Haber 7 M.	50 S.	7 M. — S.

Gewicht und Preis von 1 Schffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester.	Mittler.	Geringer.
a) Dinkel:	160 Pfd.	152 Pfd.	144 Pfd.
	10 M. 75 S.	10 M. 14 S.	9 M. 52 S.
b) Haber:	176 Pfd.	168 Pfd.	164 Pfd.
	13 M. 15 S.	12 M. 36 S.	11 M. 94 S.

Briefkasten der Redaktion.

Wiederholt sehen wir uns veranlaßt zu erklären, daß anonyme Einsendungen keine Berücksichtigung finden und ersuchen wir daher den Einsender „mit Winnenden, 10. Febr. 1890“ uns seinen Namen zu nennen, von welchem natürlicherweise kein Gebrauch gemacht wird, worauf die Aufnahme im Annoncenteil erfolgen wird, da wir nicht gewillt sind, derartiges fernerhin in den redaktionellen Teil aufzunehmen.